

Pflanzen und Tiere

müssen sich am Pfahl an extreme Lebensbedingungen anpassen. Der klüftige, spalten- und porenreiche Quarzgrus ist sehr nährstoffarm und wegen seiner Wasserdurchlässigkeit sehr trocken. Immer wieder brechen kleine Felsbrocken ab und es kommt zu Rutschungen. Im Sommer ist die Sonneneinstrahlung auf den Südhängen des Pfahlgrates enorm. Knapp über den Felsen kann sich die Luft beträchtlich aufheizen. Im Winter hingegen fegt ein kalter Wind über die Felsrücken und trägt den schützenden Schnee, aber auch Nadeln, Blätter und Grashalme fort.



Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist durch ihre Färbung an den steinigen Untergrund angepasst.

An diese extremen Standortverhältnisse haben sich Spezialisten, wie z.B. die seltene „Blauflügelige Ödlandschrecke“ angepasst, die in den alten kleinen Steinbrüchen vorkommt. Eine weitere Besonderheit ist der „Ziegenmelker“, der als seltene Zugvogelart seinen Lebensraum in den lichtdurchfluteten großflächigen Kiefernwäldern hat.

Der Turm

wurde 1973 unter der Trägerschaft des Naturparkvereins Oberpfälzer Wald, Teilgebiet Neunburg v.W., in Holzbauweise errichtet. Mit einem Kostenaufwand von rd. 56.000 € wurde der 26,5 Meter hohe Turm in Skelettbauweise errichtet. Forstleute hatten die markante Erhebung schon früh als „Feuerwachtpunkt“ genutzt, da es entlang der Bahnlinie Schwandorf - Bodenwöhr durch Funkenflug fast jeden Sommer zu Waldbränden in den trockenen Kiefernwäldern gekommen war. So stand hier bis nach dem 2. Weltkrieg ein Turm mit einer Feuerwache. Beim neuen Turm steht die touristische Nutzung im Vordergrund, da die Feuerüberwachung heute aus der Luft durchgeführt wird.

Hinweis:

Durch das Naturschutzgebiet führen markierte Wanderwege. Wir bitten Sie dringend, die Wege innerhalb des NSG nicht zu verlassen. Führen Sie bitte Ihren Hund an der kurzen Leine.



Herausgeber:
Landkreis Schwandorf, Wackersdorfer Str. 80, 92421 Schwandorf

Gestaltung, Layout und Fotos: (2. Auflage: 6/2013)
Markus Kurz, Gebietsbetreuer für den Naturpark Oberpfälzer Wald und das Oberpfälzer Seenland
Weitere Infos und Führungen: www.naturpark-opf-wald.de

Hinweis:
Die Stelle des Gebietsbetreuers sowie die Erstellung dieses Faltblattes werden gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der Glücksspirale und mitfinanziert von der Europäischen Union mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF).



Naturschutzgebiet

Pfahl bei Fuhrn

mit dem Hirschberg-Aussichtsturm



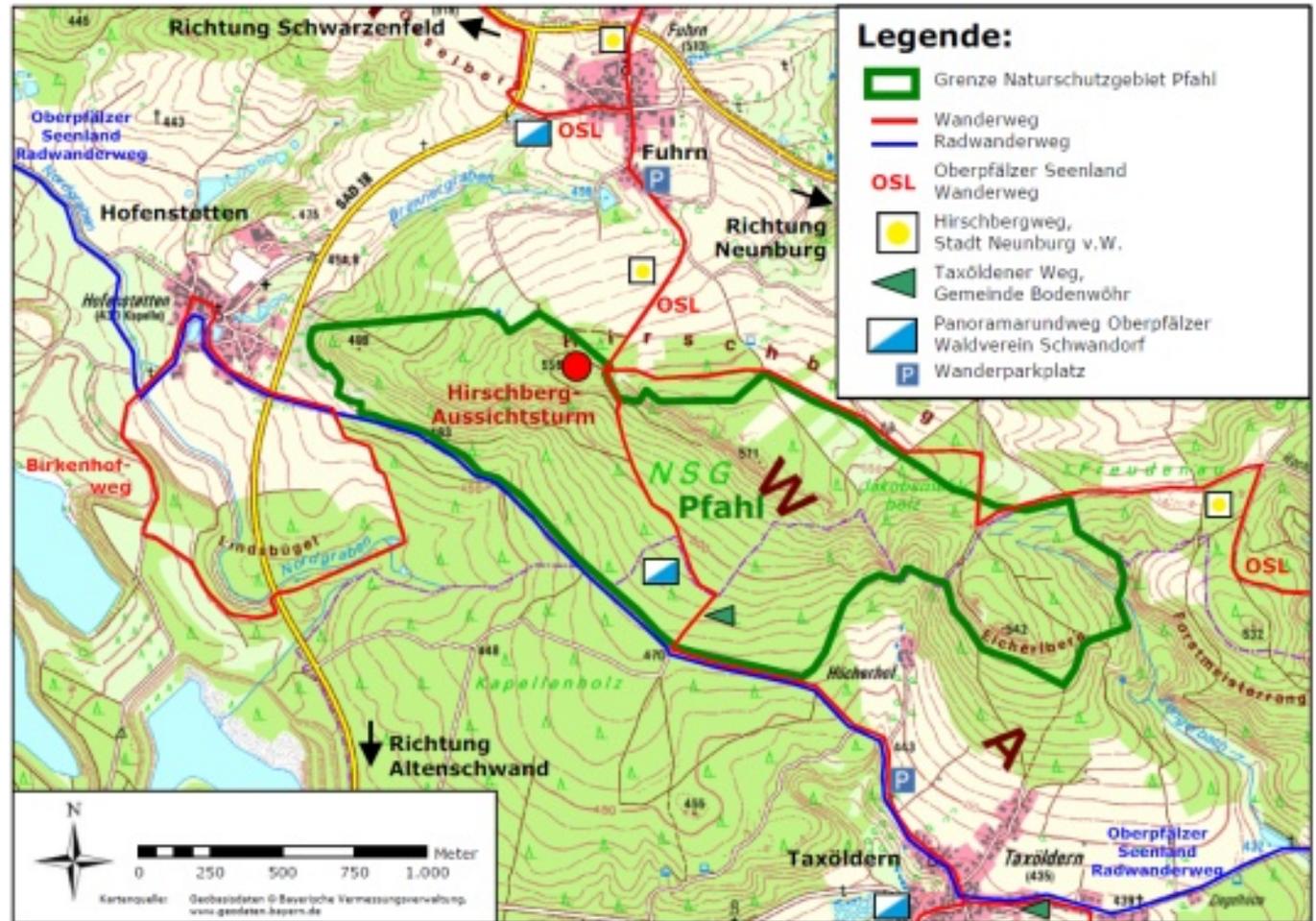
Liebe Besucherinnen und Besucher, vom Hirschberg-Aussichtsturm im Naturschutzgebiet „Pfahl“ aus haben Sie einen herrlichen Rundblick über die Naturräume Vorderer Oberpfälzer Wald, Oberpfälzer Hügelland, Mittlere Frankenalb und Falkensteiner Vorwald.



Blick vom Aussichtsturm nach Fuhrn

Der Pfahl

als weltweit einmalige erdgeschichtliche Erscheinung ist eine ca. 150 km lange Störungslinie, die sich geradlinig vom Mühlviertel in Oberösterreich bis Schwarzenfeld erstreckt. Durch das Aufeinanderprallen der Kontinente brach die Gebirgsmasse des Bayerischen Waldes in Schollen, die unter großem Druck gegeneinander gerieben wurden. Dabei entstand vor etwa 250 Mio. Jahren ein unterirdisches Kluftsystem, in das aus dem Erdinneren kochend heiße Kieselsäurelösungen eindringen und auskristallisierten. In Millionen Jahren der Verwitterung und Abtragung wurden diese Quarzgänge, die härter als das sie umgebende Gestein sind, aus der Umgebung herausmodelliert und prägen die Landschaft.



Im Naturschutzgebiet „Pfahl“

Bis in die 1930er Jahre wurden größere Mengen als Baumaterial für Forst- und Feldwege abgebaut, so dass man den Pfahl aus Sorge vor einer großflächigen, industriellen Schotter- und Steinnutzung bereits 1939 in das sog. „Reichsnaturschutzbuch“ eintrug. Ein rund 180 Hektar großes Gebiet zwischen Taxöldern und Fuhrn wurde so aus landeskundlich-geologischen Gründen unter Naturschutz gestellt. Damit ist es das älteste Naturschutzgebiet im Landkreis Schwandorf.